

## Untrügliche Symptome des Stalinismus

### Über die langsame Rückkehr Rußlands zur Sowjetunion und die Arbeit der Bürgerrechtsorganisation „Memorial“

Alexej Babij<sup>1</sup>

Die Internationale Gesellschaft „Memorial“ ist eine Bewegung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Erinnerung an die Opfer politischer Repressionen zu bewahren – Repressionen, von denen die jüngere Vergangenheit unseres Landes ein trauriges Zeugnis ablegt. Im Laufe der Zeit hat sich daraus eine freundschaftliche Zusammenarbeit Dutzender Organisationen in Rußland, Kasachstan, Lettland, Georgien sowie der Ukraine entwickelt, die sich heute nicht nur mit historischer Forschungsarbeit, sondern ebenso mit konkreten Menschenrechtsfragen und Projekten zur Aufklärung der Bevölkerung beschäftigen.

„Memorial“ hat öffentlich zugängliche Museumskollektionen, Dokumentensammlungen und speziell auf die oben erwähnte Thematik ausgerichtete Bibliotheken geschaffen. Auf Initiative von „Memorial“ wurde auf dem Platz vor der Ljubjanka, der berühmtesten Geheimdienstzentrale in Moskau, der Solowjezki-Gedenkstein<sup>2</sup> aufgestellt, mit dem den politischen Gefangenen und Opfern der Willkür endlich ein Denkmal gesetzt wurde. Auch eine Vielzahl ähnlicher Gedenkstätten in den verschiedenen Landesteilen der ehemaligen Sowjetunion wurden auf Initiative von „Memorial“ errichtet. Und es war auch „Memorial“, die den Anstoß dazu gab, daß 1991 das Gesetz über die Rehabilitation der Opfer politischer Repressionen verabschiedet wurde. Dieses Gesetz gab Hunderttausenden Menschen ihre Ehre als Bürger zurück, es legte auch den 30. Oktober als offiziellen Gedenktag für die Opfer politischer Repressionen fest. „Memorial“ gewährt juristischen Beistand und unterstützt bedürftige alte Menschen, die sowjetische Gefängnisse oder politische Lager durchlitten haben, nach Möglichkeit auch materiell. „Memorial“ erforscht die Geschichte des GULag, der Allrussischen Tschecha, der OGPU, des NKWD, MGB und KGB, befaßt sich mit statistischen Auswertungen politischer Repressionen in der UdSSR und dem Widerstand der Dissidenten in der Chruschtschow-Breschnew-Epoche. Mit Hilfe von Beobachtergruppen sammelt „Memorial“ auf dem Territorium der GUS in „heißen Gebieten“ Fakten und Beweise, prüft, analysiert und veröffentlicht die gewonnenen Materialien über Menschenrechtsverletzungen. Auf das Konto von „Memorial“ gehen zahlreiche Bücher, Zeitungs- und Zeitschriftenartikel, Radiosendungen und Ausstellungen. Sie sind in gleichem Maße den Tragödien der vergangenen Jahrzehnte wie den heutigen Versuchen gewidmet, die Freiheit und Menschenwürde der Staatsbürger Rußlands und der Gemeinschaft unabhängiger Staaten einzuengen. Am 9. Dezember vergangenen Jahres fand im schwedischen Parlamentsgebäude die feierliche Verleihung des „Alternativen Nobelpreises 2004“ statt. Unter den drei Preisträgern befand sich auch die Internationale Gesellschaft „Memorial“.<sup>3</sup>

---

1 Vorsitzender von „Memorial“ Krasnojarsk, deutsche Übersetzung: Sibyll Saya, Mitglied von „Memorial“ Krasnojarsk.

2 Benannt nach den Solowjezki-Inseln im Weißen Meer, auf denen 1923 das erste sowjetische Lager errichtet wurde.

3 Neben „Memorial“ erhielten die Auszeichnung die Menschenrechtsaktivistin Bianca Jagger und der argentinische Biologe und Umweltschützer Raul Montenegro.

Vier Gruppen der Internationalen Gesellschaft „Memorial“ haben kürzlich eine gemeinsame Resolution verfaßt. Anlaß war die erschreckende Tatsache, daß Rußland sich in den vergangenen Jahren in vielen Dingen wieder in Richtung Sowjetsystem zurückentwickelt – auch wenn dies nicht unter der roten Sowjetflagge geschieht, sondern unter der russischen Trikolore. Einer der ersten „Töne“ dieser Art war das Wiederauflebenlassen der sowjetischen Nationalhymne, wenn auch ihr Text an einigen Stellen geändert wurde. In der letzten Zeit sind solche Symptome immer häufiger zu beobachten: Es gibt wieder politische Gefangene, wenngleich ihre Anzahl gering ist. Generalstaatsanwalt Ustinow ließ die Idee von Korrekturen innerhalb der Gesetzgebung verlauten, die uns zu jener der dreißiger Jahre zurückführen werden – zum Großen Terror –, und niemand in der Regierung des Landes hat ihn zurechtgewiesen, von vielen wird er sogar unterstützt.

Hinsichtlich des Rehabilitationsgesetzes ist von den „Korrekturen“ besonders der Artikel 16 (Vergünstigungen und Kompensationen) betroffen. Faktisch hat hier die föderale Ebene jegliche Sorge und Verantwortung für die betroffene Kategorie von Staatsbürgern, also für die Opfer politischer Repressionen, zurückgewiesen und sie statt dessen auf die regionalen Behörden übertragen. Und das war auch die Hauptabsicht, die sich hinter der Gesetzesänderung verbirgt. Es wurden in dem Gesetz jedoch noch zwei weitere, äußerst symptomatische Veränderungen vorgenommen. Erstens: Die Repressionsopfer haben nun keine Möglichkeit mehr, vom Staat Entschädigungen für seelisch-moralische Schäden zu fordern, sondern nur noch für materielle Verluste. Damit hat der Staat aufgehört, gegenüber den Menschen, die er seinerzeit unterdrückt hat, in irgendeiner Weise eine Schuld zu empfinden. Zweitens ist aus dem Gesetz der Punkt gänzlich verschwunden, der dazu verpflichtet, die Namen derer öffentlich zu nennen, die an den Repressionen maßgeblich beteiligt waren. Auf diese Weise deckt der Staat nun selber die Schuldigen der politischen Verfolgung.

Leider sind nicht nur die Machtorgane bereit, die stalinistische Ordnung zu reanimieren, sondern auch eine ganz erhebliche Anzahl russischer Bürger. Als beispielsweise kürzlich in Krasnojarsk die Errichtung eines Stalin-Denkmal erörtert wurde (was noch vor wenigen Jahren undenkbar gewesen wäre) und man dazu eigens eine Umfrage unter den Fernsehzuschauern durchführte, da hielten sich die Stimmen für und gegen ein solches Denkmal fast genau die Waage. Das ist ein alarmierendes Zeichen. Vor diesem Hintergrund bedeutet der Auftritt von Boris Gyslow, dem Präsidenten der Staatsduma (vgl. die anschließend wiedergegebene Resolution), daß die Staatsmacht den Weg einer klaren Rückkehr zum Stalinismus eingeschlagen hat. Es war Zufall, daß sich die Vorsitzenden einiger regionaler „Memorial“-Organisationen ausgerechnet an dem Tag in Moskau aufhielten, als Gyslow im Äther zu vernehmen war. Als sie die Sendung gemeinsam anhörten, verstand es sich von selbst, unverzüglich zu reagieren. So beschlossen sie, eine Resolution zu verfassen. Dabei war natürlich klar, daß sie mit der Position der Internationalen Gesellschaft „Memorial“ identisch ist.

Mit der Verbreitung dieser Resolution in der Öffentlichkeit sieht es nicht sehr gut aus. Natürlich wurde sie auf den verschiedenen Webseiten von „Memorial“ veröffentlicht. Die russische Presse allerdings veröffentlicht solche Texte für gewöhnlich nicht. Und das nicht so sehr deshalb, weil sie Druck von seiten der Machtorgane befürchtet, sondern weil man der Meinung ist, daß sie den Leser gar nicht interessieren. So ist an eine weite Verbreitung dieser Erklärung in Rußland leider nicht zu denken.

*Übertragen ins Deutsche von Sibyll Saya*

## **„Die Lebenden gebieten über die Toten“**

### **Erklärung von „Memorial“-Regionalgruppen aus Anlaß des Aufrufs des Präsidenten der russischen Duma, Gryslow, das Verhältnis zu Stalin zu überprüfen**

Die politische Entwicklung Rußlands wendet sich mehr und mehr zurück in die Vergangenheit. Das Imperium fordert neue Opfer. Und die neuen Politiker des neuen Jahrhunderts verkünden Reformen, doch ihre Ideen erweisen sich in Wirklichkeit keineswegs als so neu. Die Toten des vergangenen Jahrhunderts packen uns, ziehen uns zu Boden und reißen uns zurück zu den Millionen unschuldiger Opfer, zu Millionen verstümmelter Schicksale und zu Millionen zerstörter Träume.

Generalstaatsanwalt Ustinow schlägt vor, eine gesetzliche Grundlage für die Anwendung von Sippenhaft zu schaffen: Dabei entspricht eine solche Idee der früher üblichen Praxis der Tscheka – bis hin zu deren Vervollkommnung durch Anordnungen des NKWD – über den Umgang mit Familienmitgliedern von Volksfeinden. Und auch die Vorschläge des Generalstaatsanwaltes zur Vereinfachung strafrechtlicher Untersuchungen zu allem, was mit Terrorismus in Zusammenhang gebracht wird, sind keineswegs neu: Genau solche „Untersuchungen“ wurden mit Wirkung vom 1. Dezember 1934 eingeführt, bereits wenige Stunden nach dem Mord an dem Politbüromitglied und Leningrader Parteichef Sergej Kirow. Im Zuge der gegenwärtigen Neuordnung sozialer Maßnahmen zur Unterstützung von Bedürftigen wurden aus dem Gesetz über die Rehabilitierung der Opfer politischer Repression auch einige Punkte gestrichen, obwohl sie in keinerlei Beziehung zu dieser Neuordnung stehen: Der Staat leugnet dadurch den moralischen Schaden, den die Opfer der politischen Repression erlitten haben. Vor diesem Hintergrund ist der Appell schon nicht mehr verwunderlich, mit dem sich Parlamentspräsident Boris Gryslow für eine Neubewertung Stalins ausspricht. So bezeichnet er die Verbrechen der Stalinzeit nur noch als „Unebenheiten“. Wie aufschlußreich! Er war kein blutiger Tyrann, der sein Volk im Stich gelassen hat, sondern ein „außergewöhnlicher Mensch“ mit einem richtigen Kurs, wenn auch mit „Unebenheiten“. Dieselbe tiefe Verachtung zum eigenen Volk wie Stalin zeigt auch die gegenwärtige Macht. Pausenlose Heuchelei und die Manipulation der Öffentlichkeit sollen die Menschen daran gewöhnen, daß sie im Grunde nur diese eine Wahl haben: Nämlich die „starke Hand“ und die „gelenkte Ordnung“. Offenbar gibt es in Rußland keinen anderen Baustoff als das Blut seiner Bürger. Und je mehr Blut vergossen wird, desto fester steht das „großartige Imperium“, das uns seine Herren Tag für Tag aufs neue aufzwingen.

Handeln Sie, Herr Gryslow. Reinigen Sie die „stalinistische Maschine“ von „Unebenheiten“, waschen sie das Blut ab und bringen Sie den Dialog der Staatsmacht mit dem russischen Volk wieder in Gang. Vergessen Sie dabei nicht, daß jede solcher Maschinen, jede Knochenmühle, die für den Terror geschaffen wurde, über kurz oder lang ganz gewiß auch die Knochen derer zermalmt, die sie einst erschaffen haben.

Menschenrechtskommission „Memorial“, Komi, Igor Sazhin

„Memorial“ Krasnojarsk, Alexej Babij

„Memorial“ Woronesch, Wjatscheslaw Bitjutzkij

„Memorial“ Nowosibirsk, Leonid Trus

*Übertragen ins Deutsche von Thomas Gerlach und Sibyll Saya*

#### 24.12.04 Заявление региональных организаций о бщества "Мемориал" по поводу призыва Б.Грызлова к пересмотру отношения к Сталину.

### Мертвые управляют живыми

## Заявление региональных организаций общества "Мемориал"

Вектор политического развития России неуклонно поворачивается вспять. Империя требует новых жертв. И новые политики 21 века объявляют реформы, смысл которых и новые политические идеи на поверку оказываются не такими уж и новыми. Мертвецы 20 века хватают нас за полы и тащат обратно, к миллионам невинных жертв, миллионам искалеченных судеб, миллионам разрушенных мечтаний.

Генеральный прокурор Устинов предлагает узаконить институт заложничества – но именно это было обычной практикой ЧК, доведенной до совершенства специальным приказом НКВД о членах семей изменников родины. Идея прокурора об упрощенном следствии по делам, связанным с терроризмом, также оказалась не новинкой: именно такое «следствие» было введено в практику 1 декабря 1934 года, через несколько часов после убийства Кирова.

В процессе монетизации льгот из Федерального закона о реабилитации жертв политических репрессий были удалены фрагменты, не имеющие никакого отношения к монетизации: государство отказалось от признания морального вреда, причиненного им жертвам политических репрессий.

На этом фоне уже не вызывает удивления призыв Б.Грызлова об изменении отношения к Сталину. Преступления сталинского времени он называет просто перегибами. Как это знакомо!

Не было кровавого тирана, ни во что ставящего свой народ, а был «незаурядный человек» и был правильный курс «с перегибами». То же глубокое презрение к своему народу демонстрирует и сегодняшняя власть, беспрерывно лицемеря и манипулируя сознанием масс, приучая его к необходимости выбора «твердой руки» и «наведения порядка».

Видимо, нет другого цемента для России, чем кровь ее сограждан. И чем больше этой крови будет пролито, тем крепче будет здание великой империи, которую опять и опять нам навязывают хозяева новой жизни.

Действуйте, господин Грызлов. Чистите и отмывайте от «перегибов» и крови сталинскую машину диалога власти с народом России и запускайте ее в ход. Но не забывайте, что любая костоломная машина, предназначенная для террора, обязательно рано или поздно ломает кости ее создателям.

Коми правозащитная комиссия «Мемориал», Сажин Игорь  
Красноярское общество «Мемориал», Бабий Алексей  
Воронежский «Мемориал», Битюцкий Вячеслав  
Новосибирский «Мемориал», Трус Леонид

*Russisches Original der Erklärung von den „Memorial“-Regionalgruppen*